2.4.3 Protestantische Stadt-, Kirchen- und Schulbibliotheken

August Hermann Francke (1663 – 1727)

Postkarte

Die Franckeschen Stiftungen zu Halle an der Saale

http://img.geocaching.com/cache/4bbe02d7-abef-4661-9255-64f0fac4d8c4.jpg

Hauptgebäude der Franckeschen Stiftungen

http://www.mdr.de/l/7657176.jpg

Franckesche Stiftungen

Freylinghausen-Saal

http://www.andreas-praefcke.de/carthalia/germany/images/halle_freylinghausen.jpg

Die Franckeschen Stiftungen

http://www.tourdemusee.de/fileadmin/images_halle/fraenkische_stiftung.jpg

Naturalienkabinett der Franckeschen Stiftungen

Postkarte

Naturalienkabinett der Franckeschen Stiftungen

Postkarte

Bibliothek der Franckeschen Stiftungen

- Die Bibliothek wurde zu Beginn des 18. Jahrhunderts von August Hermann Francke gegründet
- Von 1726 bis 1728 entstand ein eigens für die Bibliothek errichteter Zweckbau
- Die Regale sind von beiden Seiten her in den Raum gestellt, wie Theaterkulissen („Kulissenbibliothek“)
- Seit der Restaurierung in den späten 1990er Jahren des 20. Jh., die nach den alten Plänen erfolgte, ist sie heute wieder in ihrer Gestalt von 1746 zu sehen
- Die Bibliothek enthält heute im Altbestand etwa 50.000 Bücher
- Der Bestand umfasst alle Gebiete des Wissens, vor allem aber Kirchen- und Bildungsgeschichte der Frühen Neuzeit

Hauptbibliothek der Franckeschen Stiftungen (vor der Restaurierung)

Postkarte

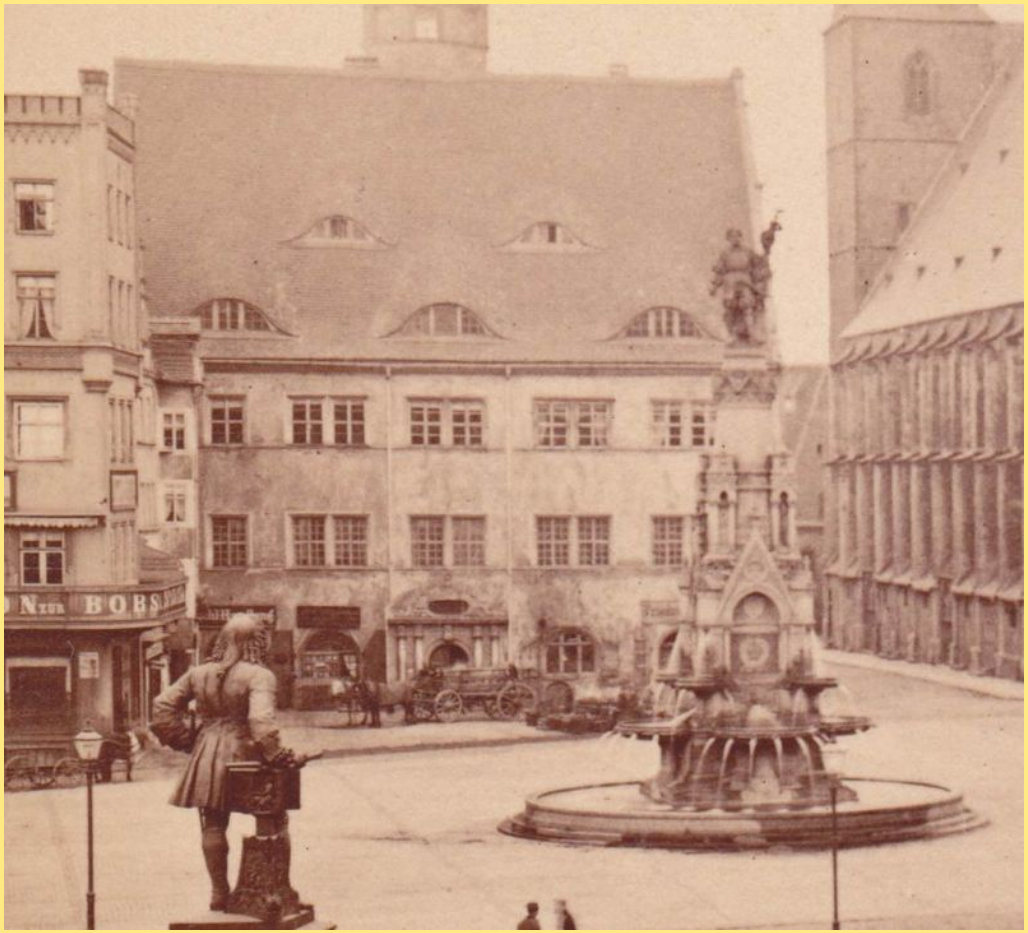
Hauptbibliothek der Franckeschen Stiftungen

Postkarte

Hauptbibliothek der Franckeschen Stiftungen (nach der Restaurierung)

http://www.bookcrossers.de/bc_images/hisbib-724x600.jpg

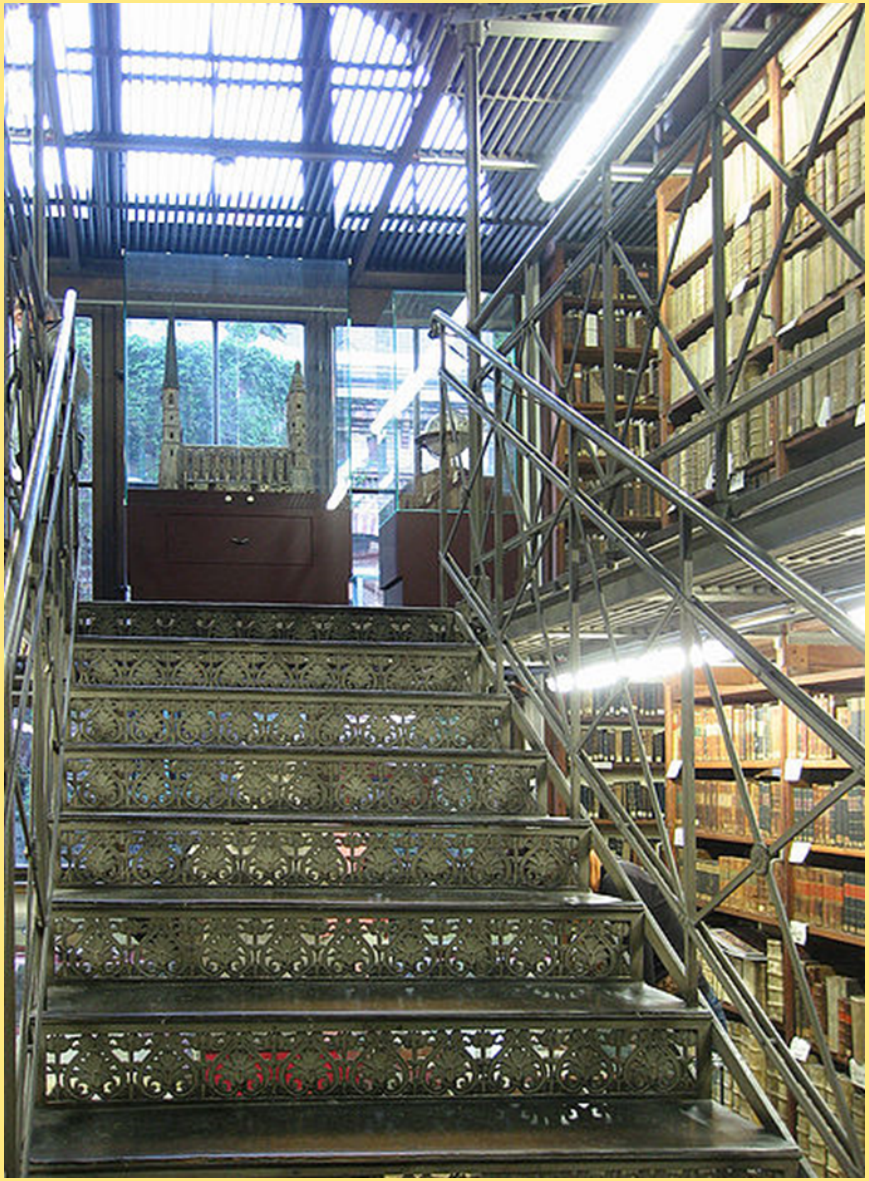
Marienbibliothek Halle



Standort 1609-1889

Exlibris

https://de.wikipedia.org/wiki/Marienbibliothek



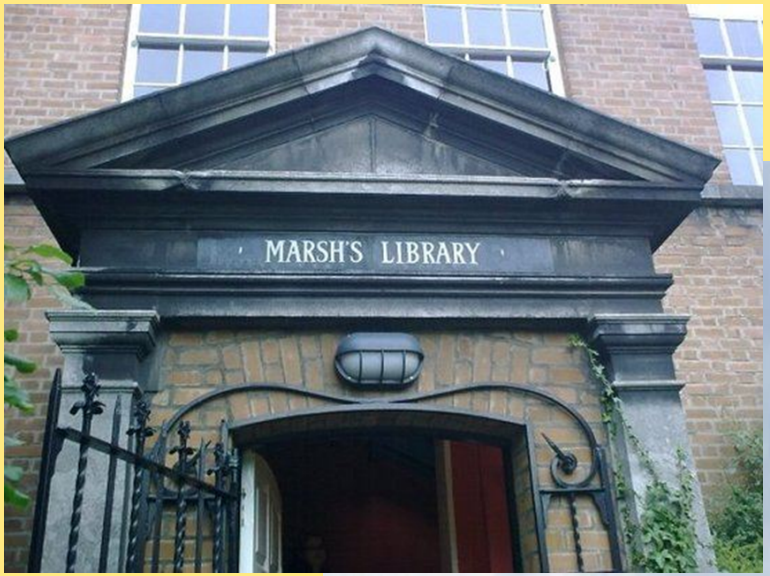
Marienbibliothek Halle

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/f1/Halle_Marienbibliothek_au%C3%9Fen.jpg

Protestantische Kirchen-, Stadt- und Schulbibliotheken - Zusammenfassung

- Die evangelischen Kirchen-, Stadt- und Schulbibliotheken entwickelten sich gemäß der durch die Renaissance vorgegebenen Weise weiter
- Sie wurden Sammlungen mit vor allem historischer Orientierung und nur begrenztem öffentlichen Nutzen
- In einigen Gegenden erleben sie einen Aufschwung durch den Pietismus
- Bedeutendstes Beispiel für eine pietistisch geprägte Schulbibliothek ist die Bibliothek der Franckeschen Stiftungen in Halle (Waisenhausbibliothek)
- Ein Beispiel für eine Kirchenbibliothek ist die Marienbibliothek zu Halle, die zu Beginn des 17. Jh. ein eigenes Gebäude erhielt (im 19. Jh. durch einen Neubau ersetzt)

St. Patricks Cathedral Dublin
Marsh‘s Library

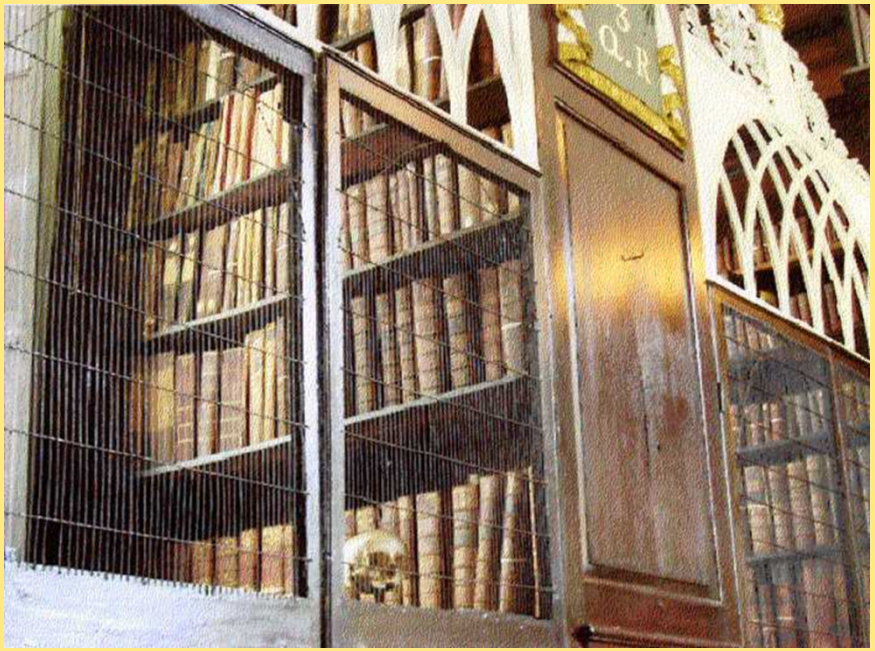


Eigenes Foto

Marsh‘s Library

EigenesFotos

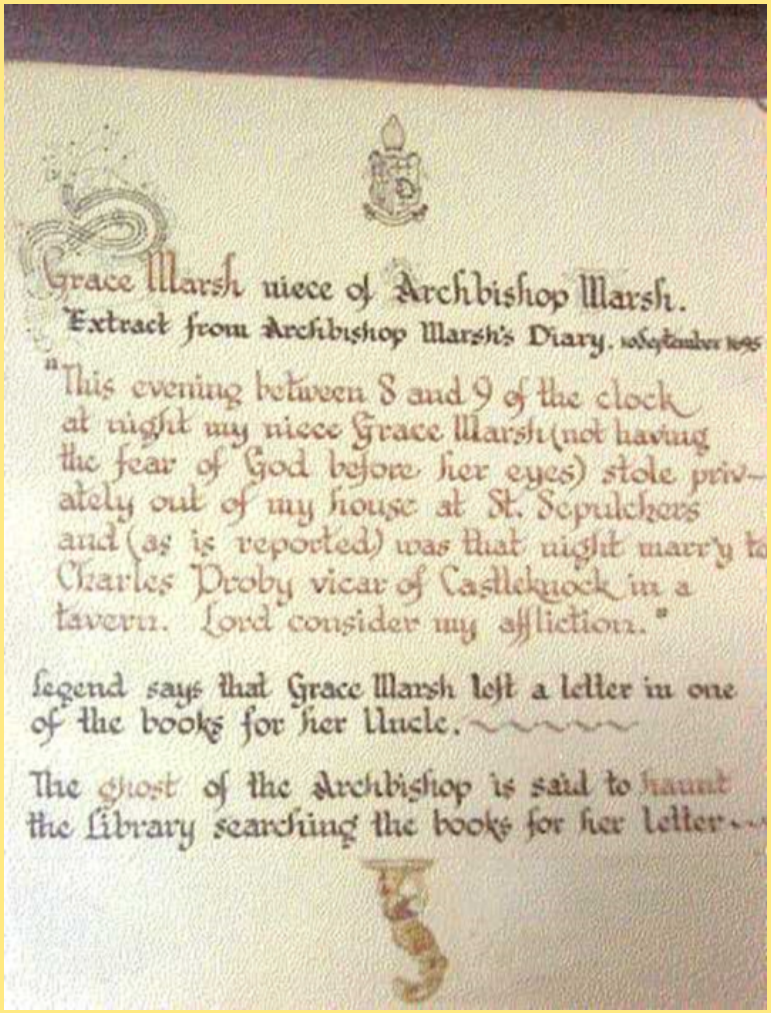
Marsh‘s Library



Alkoven („Cages“)

Eigene Fotos

Marsh‘s Library
Legende vom spukenden Erzbischof …



EigenesFotos

2.4.4 Katholische Klosterbibliotheken

Katholische Klosterbibliotheken - Zusammenfassung

- Die Klosterbibliotheken erlebten im 17. und 18. Jh. ihre letzte Blütezeit
- Sie erhielten durch die Gegenreformation und durch die Aufklärung teilweise ein modernes Gepräge und beförderten das wissenschaftliche Leben in ihrem Umfeld
- Besonderen Anteil daran hatten die Jesuiten, die bedeutende Schulen und Bibliotheken unterhielten und oft auch an den Universitäten wirkten
- Auch ältere Orden erfüllten ihre Bibliotheken mit neuem Leben
- Die Klosterbibliotheken spielten im geistigen Leben der katholischen Territorien eine fast ebenso große Rolle wie im Mittelalter
- Sie bildeten die Grundlage für die Bildung, für die wissenschaftliche und die theologische Tätigkeit
- Wenngleich sie nicht im eigentlichen Sinne öffentlich waren, standen sie doch einem großen Teil der Gebildeten zur Verfügung
- Ende des 17., Anfang des 18. Jh. erhielten sehr viele Klöster barocke Bibliothekssäle, insbesondere in Bayern und Österreich
- Die Bibliothekssäle in den Klöstern illustrierten wie die höfischen Saalbibliotheken die neue Aufstellung und Präsentation der Bestände und das große Schaubedürfnis dieser Zeit
- Sie wurden oft grandios ausgeschmückt mit Deckengemälden, Statuen, Vergoldungen und Verzierungen
- Die bildlichen Darstellungen thematisierten Wissen und Glauben, biblische Szenen und antike Philosophie, sie stellten Heilige, Philosophen sowie geistliche und weltliche Herrscher dar

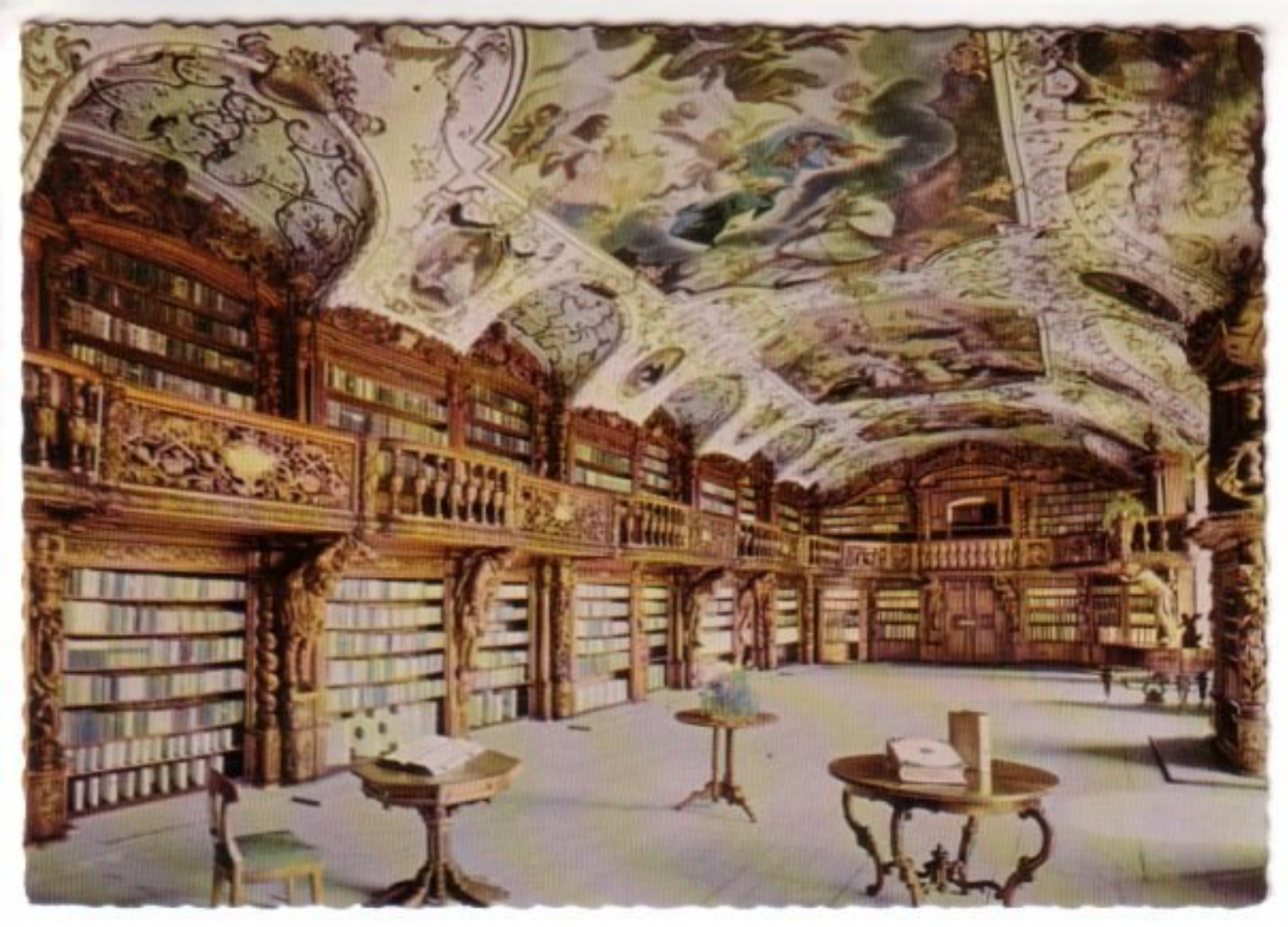
Klosterbibliotheken in Deutschland

Das Zisterzienserinnenkloster in Waldsassen

(1724-1726)

Bibliothek der Zisterzienserinnenabtei Waldsassen

http://www.foto-heilmeier.de/gallery2/d/716-2/20080820-144c.jpg



Waldsassen (historische Postkarte)

http://www.ansichtskarten-kiste.de/images/4480_WaldsassenAbteiBibliothek2.jpg

Waldsassen

http://141.20.126.79/gallery_neu/albums/Waldsassen/Waldsassen02.jpg

Waldsassen

Postkarte

Waldsassen

Atlant: Der hoffärtige Hochmut

http://www.abtei-waldsassen.de/

Waldsassen

Atlant:
Der heuchlerische Narr mit dem Vogel der Selbsterkenntnis

http://www.abtei-waldsassen.de/

St. Peter im Schwarzwald,
ehemaliges Benediktinerkloster
(1752)

St. Peter im Schwarzwald

St. Peter im Schwarzwald

http://www.st-peter-schwarzwald.de/typo3temp/pics/b5d6139177.jpg

St. Peter im Schwarzwald

http://www.buergerstueble.de/de/images/st-peter/st-peter-bibliothek-02.jpg

Abtei Schussenried
(1757)

Bad Schussenried, Abtei
Bibliothekssaal

Postkarte

Bad Schussenried

Alabasterfiguren

Postkarte

Abtei Schussenried

Ausschnitt aus dem Deckenfresko

Postkarte

Bayerische Klosterbibliotheken

Benediktinerabtei Ottobeuren

(um 1720)

Goldner, S. 11

Kloster Fürstenzell

(1742)

Benediktinerabtei

Metten

(1724-1726)

St. Emmeran Regensburg, ehemalige Klosterbibliothek (1739)

Prämonstratenserabei Speinshart

Deckengemälde, Ausschnitt: „Abt Braumann in der Bibliothek“

(1773)

Goldner, S. 37

Ehemalige Benediktinerabtei Amorbach

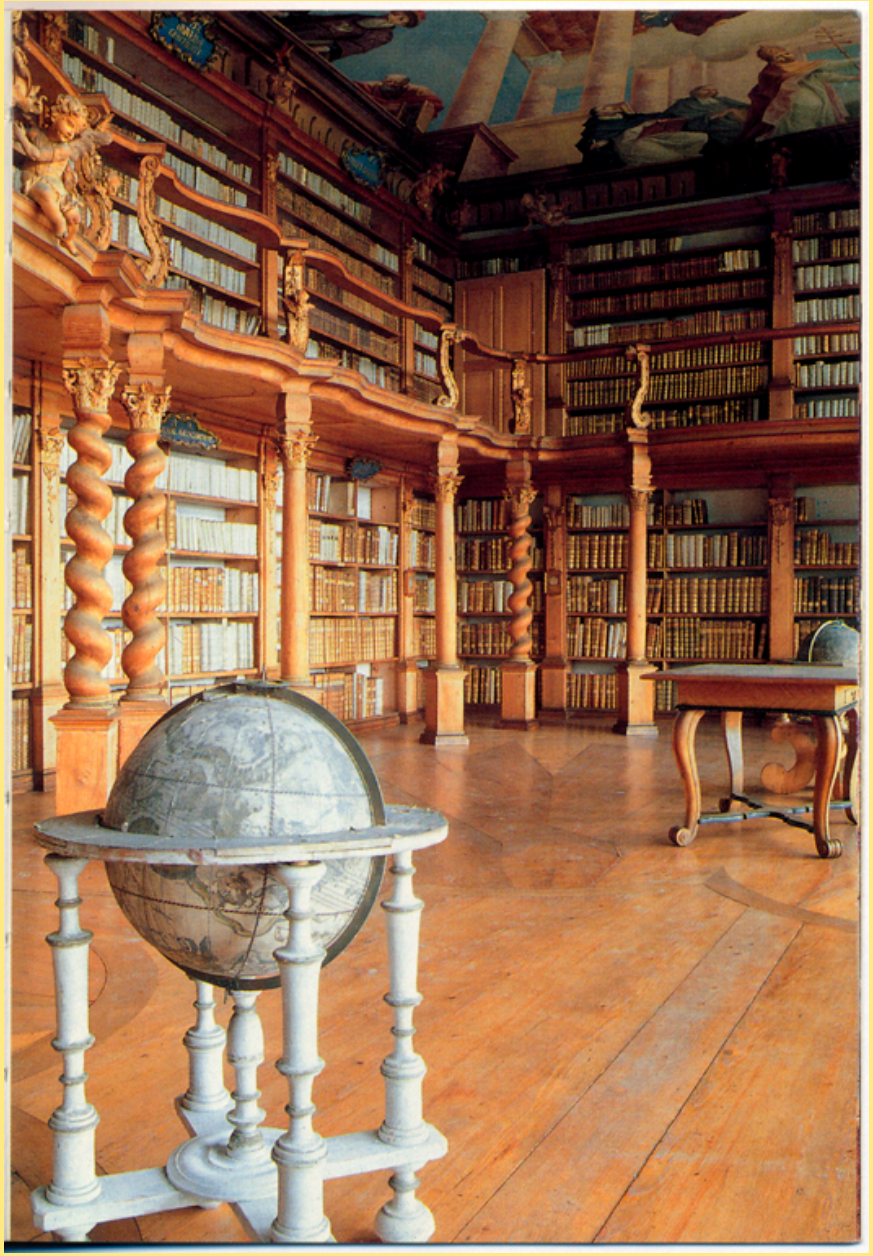
(1791-1795)

Goldner, S. 41

Dillingen

Bibliothek der Jesuitenhochschule

(um 1738)



Postkarte

Ausländische Klosterbibliotheken

Kloster Strahov, Prag

Eigene Fotos

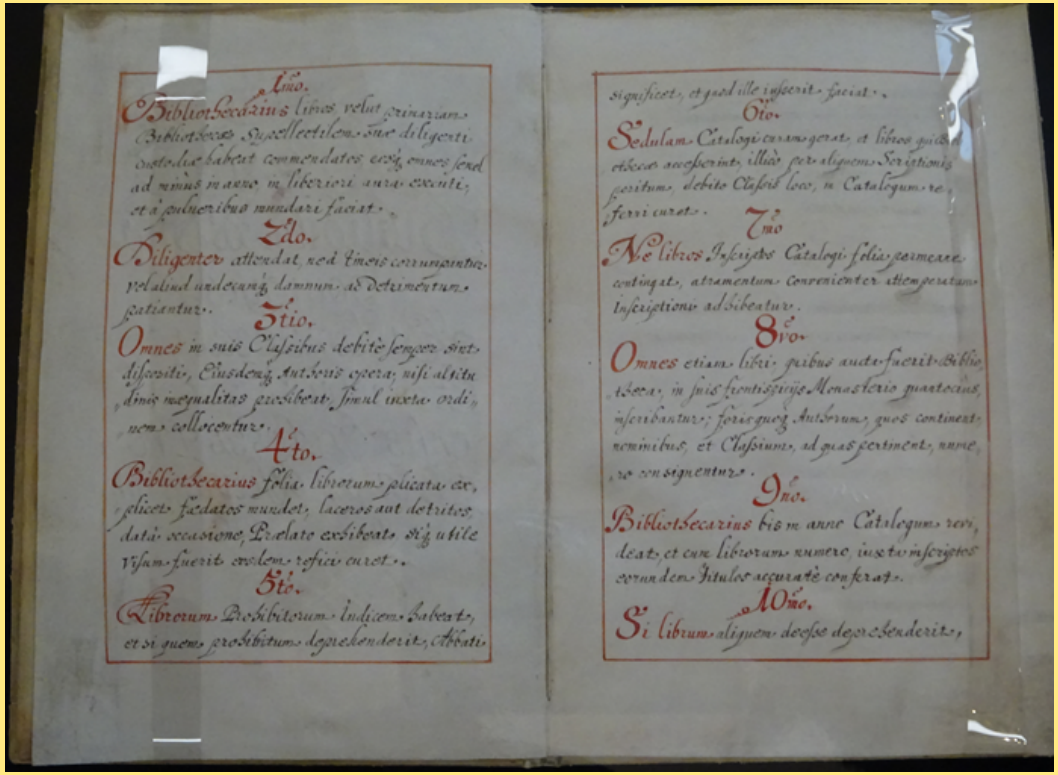
Kloster Strahov, Prag

RULES OF THE STRAHOV LIBRARY

PROCLAIMED BY ABBOT HIRNHEIM ON SEPTEMBER 15, 1672

DIE BIBLIOTHEKSORDNUNG,

DIE VON DEM ABT HIRNHEIM AM 15.9. 1672 FEIERLICH BEKANNTGEMACHT WURDE



1mo.

Bibliothecarius libros velut primarias Bibliothecæ suæ selectiles suæ diligenti custodiæ habeat commendatos eosq; omnes sæpe ad minus in anno in librorum aura excitet, et à pulueribus mundari faciat.

2do.

Diligenter attendat, ne tineæ corrumpant, vel alind vndecunq; damnum ad detrimentum patiantur.

3tio.

Omnes in suis Classibus debitè semper sint, discerpit, Eiusdemq; Autoris opera, nisi alitu, dinè æqualitas prohibeat, simul inter ordinem collocentur.

4to.

Bibliothecarius folia librorum plicata ex, plicet, fœdatos mundet, lacerosq; aut detritos, data occasione, Prælato exhibeat, si q; utile visum fuerit evolen, reficiv curet.

5to.

Librorum Prohibitorum Indicem habeat, et si quem prohibitum deprehenderit, Abbati

significet, et quid ille inserit, faciat.

6to.

Sedulam Catalogi curam gerat, et libros quos Bibliothecæ acquisierint, illicò per aliquem Scriptionis peritum, debito Classis loco, in Catalogum referri curet.

7mo

Ne libros Inscripto Catalogi folia germanæ contingat, atramentum conveniente attemperatum Inscriptioni adhibeatur.

8vo.

Omnes etiam libri prius auctæ fuerit Bibliothecæ, in suis frontispicijs Monasterio quæ cum inscribantur; foris quoq; Autorum, quos continent nominibus, et Classium, ad quas pertinent, nume, ro consignentur.

9no.

Bibliothecarius bis in anno Catalogum recognoscat, et cum librorum numero, iuxta inscriptos eorundem Titulos accurate conferat.

10mo.

Si librum aliquem deesse deprehenderit,

EXLIBRIS OF THE STRAHOV LIBRARY

EXLIBRIS DER BIBLIOTHEK

Eigene Fotos

Kloster Strahov, Prag

Theologischer Saal (1671)

Postkarte

Kloster Strahov, Prag

Theologischer Saal (1671)

Eigene Fotos

Kloster Strahov, Prag

Philosophischer Saal (1782-1792)

Postkart, Eigenes Foto

Benediktinerstift Melk (Österreich)

http://www.melk.gv.at/gemeindeamt/html/images/melk_stift.jpg

Benediktinerstift Melk

Bibliothekssaal (1735)

Postkarte

Benediktinerstift Melk

Deckengemälde

Bücherwand

Schöne alte Bibliotheken, S. 210

2.4.5 Spezialbibliotheken

Oberlausitzische Bibliothek der Wissenschaften, Görlitz

Postkarte

Spezialbibliotheken - Zusammenfassung

- Im 18. Jh. kam es zu einer zunehmenden Spezialisierung der Wissenschaft, und an den Universitäten hielten neue Wissenschaften Einzug
- Außerdem entstanden jetzt Hochschulen, die spezieller ausgerichtet waren als die Universitäten.
- Die Spezialisierung der Wissenschaften führte auch zur Gründung wissenschaftlicher Gesellschaften, die nicht mehr polyhistorisch orientiert waren, sondern sich auf einzelne Gebiete konzentrierten
- Diese Entwicklung brachte den neuen Typ der Spezialbibliothek hervor
- Beispiele für Bibliotheken wissenschaftlicher Gesellschaften:
  - die Bibliothek der ältesten (natur-)wissenschaftlichen Gesellschaft Deutschlands, der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina (gegr. 1652, seit 1879 in Halle)
  - die Bibliothek der Oberlausitzischen Bibliothek der Wissenschaften in Görlitz (1779 gegründet, Bibliothekssaal seit 1804)
- Beispiele für Bibliotheken von (Fach-)Hochschulen:
  - Bibliothek der medizinisch-chirurgischen Akademie in Dresden (1777)
  - Bibliothek der Bergakademie Freiberg (1765)
- Weitere Spezialbibliotheken:
  - Bibliothek der der Sternwarte Leipzig (1789)
  - Bibliotheken militärischer Schulen
  - juristische Bibliotheken an Gerichten
- Seit dem Ende des 18. Jh. wuchs die Zahl der Spezialbibliotheken immer stärker
- Dieser Trend setzte sich dann im 19. Jh. fort

2.4.6 Bibliotheksorganisation

Bibliotheksorganisation im Barock - Zusammenfassung

- Druckschriften sind das wichtigste Sammelobjekt, Handschriften wandeln sich zu musealen Objekten
- Bestandszahlen: zum Ende der Periode bis zu 100 000 Bänden und mehr in großen Universalbibliotheken
- Bestandsaufbau: inhaltlich Akzentverschiebung auf Naturwissenschaften, Technik; methodisch dominiert der Kauf, daneben Pflicht- und Belegexemplare häufiger
- Durch Bestandsumfang wird die Katalogerschließung zu einem aktuellen Anliegen: systematische Kataloge, auch Verfasserkataloge; Katalogform: Bandkatalog
- Erstmals gibt es selbständige Bibliotheksgebäude
- Bestandspräsentation: Saalbibliotheken mit Wandregalaufstellung, Lesezone in der Mitte, teils prunkvolle Ausstattung
- In großen Bibliotheken finden sich erste Ansätze einer arbeitsorganisatorischen Gliederung
- Hofbibliotheken haben hauptamtliches Bibliothekspersonal , eine berufliche Ausbildung gibt es nicht
- Benutzung: neue Leserschichten entstehen(Bildungsbürgertum, Handwerker), bisherige (Verwaltungsbeamte, Studenten, Professoren …) vergrößern sich; trotzdem bleibt die Benutzung in den wissenschaftlichen Bibliotheken exklusiv; Präsenzbenutzung ist üblich, die Ausleihe außer Haus die absolute Ausnahme
- Am Ende des 18. Jh. wird die Trendwende zu größerer Benutzerfreundlichkeit sichtbar („Königlich öffentliche Bibliothek“), auch die Benutzungsbedingungen werden besser (Öffnungszeiten);
- Der Durchbruch zu einer generellen Gebrauchsöffentlichkeit hat aber noch nicht stattgefunden.

Gabriel Naudé
(1600 – 1653)

Gottfried Wilhelm Leibniz
(1646 – 1716)

http://www.nlb-hannover.de/Leibniz-Sommer-2006/Leibnizportraet.jpg

Gotthold Ephraim Lessing
(1729 – 1781)

Johann Wolfgang von Goethe
(1749 – 1832)

http://1.bp.blogspot.com/_NRQLwmCEeHQ/TOlW7Iwcu2I/AAAAAAAAkn8/rPgSEu1Zm7E/s1600/lessing.jpg

Bibliothekstheorie im Barock - Zusammenfassung

Erste Anfänge einer Bibliothekstheorie finden sich mit Naudè (Advis pour dresser une bibliothèque,1627) und Leibniz, die als Vordenker einer modernen Gebrauchsbibliothek gelten können.

Naudè:

- Planmäßiger Aufbau der Bibliothek und gezielte Erwerbung der wichtigsten Schriften, ungeachtet der ideologischen Richtung
- Feste Ordnung der Aufstellung
- Systematische und alphabetische Katalogisierung

Leibniz:

- Bibliotheken als Schatzkammern des menschlichen Geistes
- Deshalb: Sammlungen bewahren und öffnen
- Sammlung aller relevanten Schriften, ständige Ergänzung
- Solide finanzielle Grundlage durch festen Erwerbungsetat
- Feste Ordnung und Aufstellung
- Erschließung durch Kataloge
- Zugang für das gebildete Publikum
- Ausleihe außer Haus
- Zusammengefasst: Forderung nach einer modernen Gebrauchsbibliothek